

lege Müller i. Fa. Friedrich Müller wird in den nächsten Tagen sowie mit einer Skizze der Räumlichkeiten an die Jugendschriften-Berleger herantreten. Es wäre doch eine große Verschwendung von Geld und Kraft, wenn der Jugendschriften-Berlag zwei Ausstellungen beliefere und dadurch mit dazu beitragen würde, seine berufenen Hauptabnehmer zu schädigen.

Breslauer Buchhändler-Verein.
Der Vorstand: Kropff.

Für den Ausstellungsausschuß:
Erich Wolf.

Ist der Sortimentier nicht berechtigt, dem Besteller einer direkten Sendung die Nachnahme- und Portospesen anzurechnen?

Eine große Leipziger Verlagsfirma, die sich grundsätzlich weigert, sich der VAG anzuschließen oder den Betrag für direkte Sendungen durch Barfaktur zu erheben, sondern nur bar über Leipzig oder direkt unter Nachnahme sendet, schreibt mir auf eine Beschwerde wegen der unnötigen Verteuerung der Schulbücher:

»Im Besiz Ihres Schreibens vom 7. IX. verstehe ich nicht, wie Sie Herrn Oberstudienrat . . . die Ihnen bei meiner Lieferung vom 4. IX. in Anrechnung gebrachten Nachnahmespesen in Rechnung stellen können. Daß Sie die Sendung überhaupt unter Nachnahme erhalten haben, ist eine Angelegenheit zwischen Ihrer und meiner Firma, mit der Herr Oberstudienrat . . . durchaus nichts zu tun hat. Herr Oberstudienrat . . . kann die Bände zu dem vorgeschriebenen Ladenpreis von RM. —.50 von Ihnen verlangen und ist durchaus nicht verpflichtet, irgendwelche Nebenspesen, die sich im Verkehr zwischen unseren beiden Firmen ergeben, zu tragen. Ich werde mich in dieser Beziehung auch direkt an Herrn Oberstudienrat . . . wenden und ihm entsprechende Aufklärung geben, da durch Ihre Maßnahmen meine Firma in ein ganz schlechtes Licht gestellt wird.«

Weiter schreibt die Firma, daß sie dem Besteller die 80 Pf. Porto- und Nachnahmespesen übersenden werde.

Die Verdienst-Berechnung bei der betr. Sendung lautet:
25×50 Pfg. = Mk. 12.50, 24% Rabatt Mk. 3.— = 9.50, Porto-, Nachnahme und Bücherzettel 85 Pfg. = Mk. 10.35, hierzu 10% Steuern und Geschäftspesen Mk. 1.25 = Mk. 11.60, also Reinverdienst 90 Pfg. = 8½%!

Die betr. Verlagsfirma wird also dem betr. Besteller schreiben, daß ich die Spesen zu Unrecht erhoben habe (nicht einmal Porto darf ich nach ihrer Ansicht anrechnen). Wenn der betreffende Oberstudienrat der betr. Verlagsfirma glaubt, dann wird er bei mir nichts mehr bestellen.

Bin ich im Recht oder die Leipziger Verlagsfirma?
Bayreuth. Seligsberg's Antbh. (F. Seuffer).

Preiswettbewerb auf dem Antiquariatsmarkte.

Der Preiswettbewerb auf dem Antiquariatsmarkte, besonders im bibliophilen Antiquariat, ist so groß, daß das Antiquariat allmählich großen Schaden erleidet, wenn für Bücher, die durchaus nicht selten sind, so verschiedenartige Preise gefordert werden, wie im Folgenden aufgeführt: Unter vielen anderen suchte ich im Börsenblatt: Krischen, »Am Hofe des Königs Minos«, und erhielt innerhalb der Zeit vom 10. bis 12. September 1925 Angebote zu Mk. 17.50, Mk. 20.—, Mk. 54.— und Mk. 150.—. Wohl verstanden für immer genau die gleiche Ausgabe. Was soll der Privatkunde vom Antiquariat denken, wenn er auf Anfragen bei verschiedenen Antiquariaten Angebote mit solchen Preisdifferenzen erhält? Es handelt sich bei obigen Offerten nicht um kleine, sondern mittlere und große Firmen.

Bayreuth. Seligsberg's Antbh. (F. Seuffer).
Georg Eck, Antiquariat.

Vorzugsdrucke in Tausch.

Während die erschreckend hohe Zahl von Auktionen moderner Vorzugs-Drucke, die seit ein paar Jahren dauernd zunimmt, zeigt, daß nur noch wenige Liebhaber schöner Bücher in der Lage sind, ihre Sammlungen zu halten, sind auch wir Buchhändler, die wohl zum Teil zu den besten Sammlern zu zählen sind und die sich von ihren Stücken auch kaum trennen, zumeist nicht mehr in der Lage, unsere Sammlungen weiterzuführen. Sicher sind aber viele Verleger noch im Besiz eines größeren Lagers, namentlich auch die Druckereien, die ihre kleinen Gelegenheitsbücher zumeist gar nicht im Buchhandel anzeigten. Das so überaus sorgfältig und peinlich gewissenhaft ausgeführte Werk von Dr. Rodenberg, »Die deutschen Pressen« führt ja

eine große Anzahl auf. Es wäre hübsch, wenn eine Reihe von Verlegern sich bereitfände, ihre Drucke mit anderen Verlegern zu tauschen, etwa so, daß der zeitige Ord.-Preis der gültige wäre und nach Listen-Aufstellungen der Tausch direkt vonstatten gehen würde. Der Unterzeichnete wäre gern bereit, diesbezügliche Zusagen zu sammeln und dann bekanntzugeben. Es könnte ja auch, wenn einem Verleger an einem möglichst kompletten Verlagswerk gelegen wäre, das er noch nicht besitzt, dieser die Differenz in bar nachzahlen, falls er nicht Werke in gleicher Preishöhe zum Tausch hat. Jedenfalls wäre manchem Verleger, der selbst schöne Drucke herstellt, so die Gelegenheit gegeben, seine Privatsammlung zu bereichern und sich selbst dadurch Freude zu bereiten.

Alf Hoennide,
Herausgeber und Verleger der Daphnis-Drucke,
Bureau in Berlin NW. 87, Pascalstraße 16.

Schilling, Mark oder Kronen?

Obwohl seit Schluß der Inflationsperiode der Großteil der deutschen Verlegerschaft bei Lieferungen nach Deutsch-Osterreich die Fakturen wieder in Reichsmark ausschreibt, gibt es noch genügend Firmen, die ihre Rechnungen in unserer Währung, also in Schilling, oder gar in der alten Kronenwährung, aufstellen. Es wäre wünschenswert, wenn auch diese wenigen Verleger zur allgemeinen Marktfakturierung zurückkehren würden, da die Erledigung solcher Rechnungen über ein Postcheckkonto in Deutschland einfacher durchzuführen ist und zu Währungsverwechslungen (Mark- statt Schilling-Zahlungen) keinen Anlaß bietet.

Innsbruck. Verlagsanstalt Tyrolia N. G.

Bücherdieb.

Vor kurzem teilte ich mit, daß bei mir 1 »Pielscher, Italien«, gestohlen und ferner, daß eine fingierte Bestellung auf »Weinland, Chemie der Complexverbindungen« ausgegeben worden sei. Da inzwischen auch aus anderen Städten derartige Schwindelereien gemeldet werden, so will ich zur Ergänzung meiner Notiz noch hinzufügen, daß obige beiden Vorfälle auf ein und dieselbe Persönlichkeit zurückzuführen sind; denn der Betrüger hat ebenfalls Weinland in E. Hornikels Buchhandlung in Nordhausen zu bestellen versucht und bei einem zweiten Besuch ebenda Pielscher zum Kauf angeboten. Der Betrüger ist gebildet, macht keinen schlechten Eindruck und befindet sich in den mittleren Jahren. Über Hamburg war er sehr gut orientiert. An der Wasserfront tauchte er mehrmals auf. Vielleicht ist er geistig nicht ganz normal. Man achte darauf, wenn ein unbekannter, aber gebildeter Herr in den Laden kommt und sich nach einem wissenschaftlichen Werke erkundigt, das erst nachgeschlagen werden muß. Während der Sortimentier in den Katalogen arbeitet, läßt der Fremde ein Werk in seine Aktentasche verschwinden.

Nordhausen, 13. September 1925.

G. Wimmer's Buchhandlung.
E. Sanderhauß.

Geschichte des Buchgewerbes und Entstehung des Buches.

Wir veranstalten vom 17.—24. Oktober eine Ausstellung über dieses Thema. Wer kann hierfür in Frage kommendes Ausstellungsgut zur Verfügung stellen? Es kommt neben technischem Gerät in Frage: Literatur über Buchgewerbe, Typographie, Einbandkunst usw. Außerdem schöne alte Drucke aus dem 15. bis 18. Jahrhundert.

Mitteilungen resp. Angebote erbeten an
Verein Potsdamer Buchhändler, z. B. Karl Heidkamp,
Potsdam, Humboldtstraße 1.

Ladeneinrichtung für Buchhandlung.

Wer kann Ratschläge geben über eine praktische Ladeneinrichtung für Buchhandlung? Sind Ladentische ratsam, oder empfiehlt sich die Einrichtung einer gemütlichen Ecke mit Tisch und Sessel? Die Größe des neuen Raumes beträgt etwa 4½×6 Meter. Nebenräume vorhanden. Empfiehlt sich die gänzliche Trennung des bedeutenden Schreibwarengeschäfts vom Buchhandel, wie beabsichtigt? Wegen des Zolls (Firma liegt im Saargebiet) wird Einrichtung am Orte angefertigt. Lichtbilder erwünscht gegen Vergütung. Kollegen, welche Richtlinien und praktische Erfahrungen haben, werden um Nachrichten von der Redaktion des Vbl., die die Weiterleitung übernimmt, gebeten.